

Editha Weber

*Das Glück wohnt
im Garten*

*Von Elizabeth von Arnim
bis Margery Fish*



ebersbach & simon

Editha Weber entführt uns erneut in die zauberhafte Welt englischer Gärten und stellt mit Elizabeth von Arnim, Theresa Earle, Ellen Willmott, Norah Lindsay und Margery Fish fünf leidenschaftliche Gartenkünstlerinnen vor: Ein Garten inspiriert, bereitet Freude am Gestalten und Experimentieren – und bot Frauen in der damaligen Zeit nicht zuletzt die Chance, sich aus den ihnen auferlegten starren Konventionen zu befreien. Alle fünf Gartenkünstlerinnen wirkten tatkräftig daran mit, etwa indem sie schreibend und gärtnernd Perspektiven der weiblichen Selbstständigkeit erschlossen. Wie unterschiedlich jede Einzelne von ihnen auch lebte – Blumen und Gärten beflügelten ihre Kreativität, sodass reale und auch literarische Gartenkunstwerke entstanden, die uns bis heute inspirieren. Eine Hommage an fünf außergewöhnliche, eigenständige Frauen, deren Werke zum Wiederentdecken einladen.

Editha Weber studierte Geschichte, Evangelische Theologie und Kulturgeschichte in Deutschland und Großbritannien. Sie wurde mit einer Arbeit über Englandreisen promoviert, arbeitete in der wissenschaftlichen Forschung und schrieb Bücher und Aufsätze zu verschiedenen kulturgeschichtlichen Themen. Inzwischen lebt sie in der Steiermark und ist als Kulturvermittlerin tätig. Bei ebersbach & simon zuletzt erschienen: *Gartenkünstlerinnen. Gertrude Jekyll, Vita Sackville-West und Constance Spry*.

Inhalt



Prolog – 7

»Mut ist eher Stärke als Glück« – 13

Theresa Earle (1836–1925)

»Schön, extravagant, exzentrisch« – 31

Ellen Willmott (1858–1934)

»Hätte Eva im Paradies einen

Spaten gehabt ...« – 59

Elizabeth von Arnim (1866–1941)

»Die geheimnisvollste Gärtnerin

dieses Jahrhunderts« – 91

Norah Lindsay (1873–1948)

»Zu wenig Gartenarbeit und

zu viel Walter!« – 111

Margery Fish (1892–1969)

Literatur – 134

Prolog



»Wer auf das Meer, den Himmel oder den Wald schaut, sieht eine Schönheit, die keine Kunst abbilden kann; aber unter den von Menschenhand geschaffenen Dingen ist nichts schöner als ein englischer Cottage-Garten.«

William Robinson

Das Glück wohnt im Garten – und für jeden bedeutet dieses Glück etwas anderes: Ein Garten kann Schönheit und Geborgenheit schenken oder Freude am Gestalten und Experimentieren bereiten. Ein Garten kann zum Malen, Zeichnen, Fotografieren, Musizieren, Dichten und Schreiben inspirieren – und sogar die Möglichkeit bieten, sich aus ökonomischen wie gesellschaftlichen Zwängen zu befreien.

Letzteres war zu den Lebzeiten jener fünf britischen Gärtnerinnen, von denen dieses Buch erzählt, eine mutig und mühsam erkämpfte Veränderung im Leben vieler Zeitgenossinnen. Die Sozialgeschichte der Frauen zeigt, dass der Kampf um gleiche Bezahlung, gesetzliche Gleichstellung und Wahlrecht auf Straßen, Plätzen und Tribünen, in Büros und Fabrikhallen stattfand. Auch der Garten war hier keine Ausnahme, zumal er

ein Ort der Schönheit und Erholung ebenso wie ein Arbeitsplatz war und zugleich Raum für kreativ-künstlerische Selbstverwirklichung bot.

Theresa Earle, Ellen Willmott, Elizabeth von Arnim, Norah Lindsay und Margery Fish: Diese fünf Frauen wirkten tatkräftig mit an gesellschaftlichen Veränderungen, indem sie schreibend und gärtnernd Perspektiven erschlossen, die Selbstständigkeit und Befreiung aus Konventionen ermöglichten, teilweise bedingt oder befördert durch die eigene finanzielle Situation. Auf mannigfache Weise erlebten sie ihre Gärten dabei als glückliche Orte.

So unterschiedlich sie auch lebten, gärtnernten und schrieben, Pflanzen, Sträucher und Bäume beflügelten ihrer aller Kreativität, sodass reale ebenso wie in Worte gefasste Gartenkunstwerke entstanden, manchmal poetisch-literarisch, manchmal sachlich-erzählerisch im Ton. Während die grünen Schöpfungen dieser Frauen, wenn überhaupt, nur in stark veränderter Form überdauert haben – was zweifellos in der Natur eines Gartens liegt –, sind zahlreiche Bücher, Artikel und Korrespondenzen, Fotografien und Gemälde erhalten geblieben. Es ist kaum verwunderlich, dass alle fünf gartenbegeisterten Autorinnen auf gewisse Weise mit Gertrude Jekyll (1843–1932) verbunden waren, der zweifellos herausragendsten und einflussreichsten Gartenkünstlerin am Beginn der Moderne.

Theresa Earle (1836–1925) hatte 1897 ihr erstes Buch *Pot-Pourri from a Surrey Garden* veröffentlicht, das von Gertrude Jekyll gelobt wurde und sie inspirierte. Beide Autorinnen unterstützten die gerade gegründeten

Colleges, auf denen junge Frauen eine professionelle Ausbildung im Gartenbau erhielten. Sie verkehrten in denselben gesellschaftlichen und künstlerischen Kreisen, zumal Jekylls lebenslanger Freund und beruflicher Partner, der Architekt Edward Lutyens, mit einer Nichte Theresa Earles verheiratet war. Wie Gertrude Jekyll hatte Theresa Earle die South Kensington School of Art besucht, nachdem Frauen dort zugelassen worden waren. Beide Frauen waren kreativ und willensstark. Vermutlich war ihre Verbindung in gewissem Ausmaß freundschaftlich-rivalisierender Natur.

Mit *Ellen Willmott* (1858–1934) pflegte Gertrude Jekyll eine von beiden sehr geschätzte Freundschaft, sie nannte Willmott gar »die größte der lebenden Gärtnerinnen«. Willmott und Jekyll waren die einzigen Frauen von insgesamt sechzig Erwählten, denen für ihre außerordentlichen Leistungen in der Gartenkunst 1897 von der Royal Horticultural Society (RHS) die Victoria Medal of Honour verliehen wurde. Dass Ellen Willmott zur feierlichen Ehrung nicht anreiste, ist nur einer der Umstände, die ihre Persönlichkeit für die Nachwelt so unnahbar und geheimnisvoll erscheinen lassen.

Wiederholt besuchte Ellen Willmott Gertrude Jekyll in ihrem privaten Refugium Munstead Wood in der Grafschaft Surrey. Hier empfangt Gertrude Jekyll auch eine als »Jane Austen des 20. Jahrhunderts« geltende Schriftstellerin.

Die so bezeichnete *Elizabeth von Arnim* (1866–1941) avancierte durch ihre autobiografisch inspirierten Romane um 1900 zur Bestsellerautorin, deren Bücher auch in den Regalen von Vita Sackville-West (1892–1962)

standen. Bis heute bieten Elizabeth von Arnims Romane einen zeitlosen Lesegenuss.

Ihr erstes Buch *Elizabeth and her German Garden*, in dem die Schriftstellerin ihren mehr oder weniger erträumten Garten auf dem pommerschen Landsitz ihres Mannes beschreibt, wurde auf Anhieb ein riesiger Erfolg. Dieser schuf die Basis für ihre Unabhängigkeit sowie für die Umsetzung ihrer gärtnerischen Träume – und inspirierte viele ihrer Leserinnen gartengestalterisch wie literarisch. So charmant und witzig der Ton ihrer Bücher ist, so kritisch und hellsehtig schildert sie die Lebenswelten ihrer Epoche, wobei sie immer wieder die durch Geschlecht und soziale Stellung bedingten Unterschiede hervorhebt.

Als repräsentativste Nachfolgerin der alternden Gertrude Jekyll galt in den 1920er- und 1930er-Jahren *Norah Lindsay* (1873–1948). »Sie ist zweifellos die brillianteste und geheimnisvollste Gärtnerin dieses Jahrhunderts«, betont die Gartenhistorikerin Jane Brown und ergänzt: »[S]ie hatte einen starken Einfluss auf viele andere Gärtner, und ihr stärkster Einfluss war der auf ihren Freund Lawrence Johnston.« Lawrence gestaltete den inzwischen viel gerühmten Garten von Hidcote Manor und wollte Norah Lindsay das Anwesen vererben. Da sie jedoch vor ihm verstarb, übernahm der National Trust den Besitz. Leider ist von Leben und Werk dieser charmantesten Gartenkünstlerin der Zwischenkriegszeit viel zu wenig, mitunter Widersprüchliches überliefert worden. Die mit Norah Lindsay befreundete Schriftstellerin und Gärtnerin Vita Sackville-West mag nicht immer ganz frei von Neid auf die glanzvol-

le Erscheinung dieser gärtnernden Gesellschaftsdame geblickt haben. Schließlich begegneten ihr deren Entwürfe für die Gärten der großen Anwesen auf Schritt und Tritt. Sie bewunderte Lindsays Stil, konnte sich deren kostspielige Designs in ihrem eigenen Garten in Sissinghurst jedoch nicht leisten.

Nach Ansicht von Jane Brown war es jedoch *Margery Fish* (1892–1969) vorbehalten, Gertrude Jekylls Erbe anzutreten und neu zu interpretieren. »Margery Fish war die erste Frau, die Jekylls Ideen wiederbelebte – zwanzig Jahre, bevor Miss Jekyll und ihre Verwendung von Cottage Flowers allgemein wiederentdeckt wurden«, betont Jane Brown.

Ihr Cottage-Garten von East Lambrook Manor in der Grafschaft Somerset, bis heute im Geiste seiner Schöpferin gepflegt, bezeugt, wie Margery Fish Jekylls Ideen aufgriff und an die veränderten Bedingungen nach dem Zweiten Weltkrieg anpasste. Wie dieser gartengestalterische Umwandlungsprozess vor dem Hintergrund eines emanzipatorischen Befreiungsaktes gegenüber ihrem Ehemann ablief, dokumentiert Margery Fishs erste Veröffentlichung geistreich und witzig zugleich. Diese erschien in den frühen 1950er-Jahren mit dem Titel *We made a Garden*. Umgehend empfahl Vita Sackville-West das Buch ihrer Leserschaft, wobei der Text nicht allein gärtnerisch inspirierend wirkt. Vielmehr beschreibt Margery Fish auf süffisant-charmante, selbstironische Weise, wie ein Ehepaar, genauer ihr Mann Walter und sie selbst, einen Garten gemeinsam und doch geleitet von völlig unterschiedlichen Vorstellungen anlegt – bis er stirbt und sie ihren Gartentraum verwirklichen kann.

Prinzipiell also durchaus wie im Falle des Sissinghurst Castle Garden von Vita Sackville-West und ihrem Mann Harold Nicolson, doch mit vollkommen anderem Ausgang. Die Lektüre des Werkes lässt einen schmunzelnd fragen, ob es sich hier tatsächlich um einen Garten oder doch um eine Beziehung dreht.

Was ein Garten alles sein kann! Ort der Befreiung, des Rückzugs, der Sehnsüchte und Fantasien – wobei nichts davon erreicht werden könnte ohne sorgfältige und regelmäßige Arbeit. Die fünf kreativen Engländerinnen haben sich beim Aufbruch in die Moderne durch das Arbeiten im Garten inspirieren lassen, sind als Frauen in ihrer Zeit neue Wege gegangen und haben nicht allein in der Gartenkultur ihre Spuren hinterlassen. Sie waren selbstbewusst und streitbar, unkonventionell und großzügig, womöglich nicht immer umgänglich, aber auf jeden Fall tatkräftig und fantasievoll – und dieses Buch möchte dazu beitragen, an sie zu erinnern.

